

Damit der Lehrgang durchgeführt werden konnte, wurden vom Schulleiter und Gewerkschaftssekretär in aller Eile 18 Genossen ausfindig gemacht, die zum Lehrgang gingen.¹ Es ist selbstverständlich, daß bei einer solch schlechten Arbeit der Parteileitung auch keine guten Resultate, trotz der aufopferungsvollen Arbeit der Lehrer, von der Betriebspartei- schule zu erwarten sind.

Auch im Kaliwerk Sollstedt geht die Parteileitung bei der Beschickung der Schule rein schematisch vor. Den Genossen, die zum Lehrgang gehen sollen, wird einfach eine schriftliche Einladung geschickt, aber eine persönliche Rücksprache wird mit ihnen nicht vorgenommen. Sie werden nicht von der Notwendigkeit und Bedeutung des Schulbesuches überzeugt. Es wird von der Parteileitung kein Wert auf die Entwicklung neuer Kader und Nachwuchskräfte gelegt. Das ist der Mangel vieler Parteileitungen, daß sie auch in dieser Frage die Bedeutung der Betriebspartei- schule unterschätzen.

Neue Kader durch die Betriebspartei- schule

Mit Hilfe der Betriebspartei- schulen vergrößerte die Betriebsparteiorganisation der Horch- Werke Zwickau die Zahl der aktiven Mitarbeiter. Aber nicht nur der Partei- organisation, sondern auch den Massenorganisationen konnten neue Funktionäre zur Verfügung gestellt werden. Durch die Heranziehung neuer, junger Kräfte wurden z. B. der FDJ- Betriebsgruppe nach dem Schulbesuch wertvolle neue Kader gegeben, die der FDJ-Gruppe ermöglichten, zur besten Betriebsgruppe des Kreises zu werden.

Unsere Parteileitungen müssen erkennen, daß sie gerade mit Hilfe der Betriebspartei- schulen neue Kräfte zur Verbreiterung des Funktionärkörpers erhalten. Deshalb ist eine planmäßige Beschickung der Betriebspartei- schulen notwendig. Planmäßige Beschickung heißt von den Erfordernissen der Parteiorganisation für die Verbesserung ihrer Arbeit ausgehen, heißt dafür sorgen, daß die Genossen, die in den Massenorganisationen arbeiten, qualifiziert werden. Dort, wo z. B. die Agitatorengruppen schwache Arbeit leisten, schickt man zuerst diese Genossen zur Schule und so nach und nach andere Gruppen von Funktionären. Dabei sind aber auch die besten partei- losen Arbeiter, Aktivisten und Jugendlichen heranzuziehen, was sich bei richtiger Auswahl für den Betrieb sehr gut ausgewirkt hat.

Die Unterstützung und Anleitung verbessern!

Sehr viele Betriebspartei- organisationen unterstützen in ungenügendem Maße die Schule. Wenn die Betriebsgruppe beim Berliner Rundfunk unqualifizierte Lektoren stellt, die ihre Lektionen abbrechen müssen, da sie nicht vorbereitet und unqualifiziert für diese Aufgabe sind, wird die Unterschätzung der Betriebspartei- schule ganz offenbar. Die Parteileitung muß bestrebt sein, die besten und befähigsten Kräfte als Lektoren zur Verfügung stellen.

Auf jeden Fall ist ein engerer Kontakt der Schulen mit den Parteileitungen erforderlich. Der Kontakt darf sich aber nicht darauf beschränken, daß von der Parteiorganisation Gastlektoren gestellt werden. Die Parteileitung muß es als ihre Pflicht betrachten, die Schule über die Arbeit der Partei- organisation zu unterrichten, damit die Lehrer auch verstehen, an Hand konkreter Beispiele aus dem eigenen Werk den Lehrstoff zu erklären.

Zu den Sitzungen der Parteileitungen, auf denen ideologische Fragen behandelt werden, sollte auf jeden Fall ein Vertreter der Schule anwesend sein. Dazu ist aber notwendig, daß diese Sitzungen nicht während der Arbeitszeit stattfinden, wie das im Stahlwerk Brandenburg und manchen anderen Betrieben noch der Fall ist.

Aber nicht nur die Betriebspartei- leitungen, sondern auch die Kreisleitungen geben oft zu wenig Anleitung. Waren die Betriebspartei- schulen schon vor Beginn des Lehrjahres das „fünfte Rad am Wagen“, so erst recht jetzt. Bei den durchgeführten Konferenzen mit den Betriebspartei- schullehrern wurde festgestellt, daß — abgesehen von einigen Ausnahmen — kaum Unterstützung durch die Kreisleitungen erfolgt.

Die Kreisleitung muß den Lehrern aufzeigen, wie die Beschlüsse der Partei im Unterricht eingebaut werden müssen. Im Bericht der Betriebspartei- schule der Steinkohlenwerke Ölsnitz/Erzgeb. heißt es: „Nachdem der Kreis Stollberg aufgelöst wurde und das Stein-

kohlengebiet Ölsnitz-Lugau zum Kreis Zwickau gekommen ist, hat noch keine Lehrerbesprechung stattgefunden bzw. wir sind noch niemals zu einer solchen Besprechung herangezogen worden.“ Es wäre doch unbedingt erforderlich gewesen, die Stellungnahme des Sekretariats des ZK vom 13. Dezember 1950 zur Verbesserung der Arbeit im Steinkohlenbergbau mit den Lehrern der Betriebspartei- schulen dieser Werke im Kreis Zwickau durchzusprechen. Den Lehrern mußte aufgezeigt werden, wie sie im Unterricht diese Stellungnahme des Sekretariats ständig behandeln und auswerten müssen.

Die Hilfe und Anleitung besteht auch darin, daß die Kreis- leitungen ständig die Betriebspartei- schullehrer zu den Sitzungen des Kreispropagandistenaktivs und Parteiaktivs heranziehen. Die Lehrer der Betriebspartei- schulen wären froh, und für sie wäre es eine große Hilfe, wenn der Propaganda- Instrukteur des Kreises sich Lektionen oder Seminare anhören und Vorschläge zur Verbesserung des Unterrichts machen würde.

Außerdem sollte den Schulen mehr Unterstützung bei der Beschaffung der zum Studium notwendigen Literatur gegeben werden. Das vom ZK, Abteilung Propaganda, herausgegebene Material erhalten die Betriebspartei- schulen sehr unregelmäßig. An der Betriebspartei- schule der Reichsbahn Zwickau gibt es keine Möglichkeit für die Schule, die Zeitungen „Neues Deutschland“ und „Tägliche Rundschau“ zu abonnieren, weil die finanziellen Mittel fehlen. Das ist natürlich nicht eine finanzielle Angelegenheit, sondern einfach eine völlige Unterschätzung der ideologischen Arbeit, der Unterschätzung unserer Presse als Waffe in unserem Kampf. (Die hier aufgezeigten Beispiele sind keine Einzelfälle, sondern treffen auf viele Betriebspartei- schulen zu.)

Wenn wir den Betriebspartei- schulen mehr Unterstützung in ihrer gesamten Arbeit geben, werden wir noch weit größere Erfolge in der Hebung des ideologischen Niveaus der Parteimitglieder und der Verbesserung der Organisations- arbeit der Betriebsgruppen erzielen und somit das Gebot Lenins erfüllen, der bereits vor einem halben Jahrhundert forderte:

„Jeder Betrieb muß eine Festung sein.“

(Lenin, AW in 2 Bänden, Bd. I, S. 359)

Zu Ehren des im Kampfe gegen die Faschisten
gefallenen Spanienkämpfers Hans Beimler,
dessen Namen die Betriebspartei- schule des
Stahlwerks Gröditz trägt, haben die Schüler
eine besondere Ecke ausgestaltet. (Aufn. Hensky)

